

Grüchein
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierjährlich
für 1 A. mit Träger-
tafel 1.10 A. im Bereich
und 1.20 A. im übrigen
Württemberg 1.20 A.
zu meistbarenem
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr. 156

Nagold, Montag den 6. Oktober

1902.

Noch immer werden bei allen Postämtern, Landpostämtern, unsern Aussträgerinnen und der Expedition d. St. für die Monate Oktober, November und Dezember Bestellungen auf unser Blatt entgegengenommen und die schliessenden Nummern mit Fabrikat bereitwillig nachgeliefert.

Abholungszeit für das Blatt

ist am Montag, Donnerstag, Freitag u. Samstag
je von nachmittags 3 Uhr ab,
am Mittwoch
vormittags von 8 Uhr ab.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Da nach den Meldungen der beamten Tierärzte der gegenwärtige Stand der Maul- und Klauenseuche ein besonders günstiger ist — am 15. September d. J. waren im Deutschen Reich noch 103 Gehöfte in 29 Gemeinden, in Württemberg 6 Gehöfte in 3 Gemeinden verzeichnet — erscheint der Zeitpunkt geeignet, auf eine vollständige Unterdrückung der Seuche hinzuweisen. Insbesondere ist es geboten, der weiteren Verbreitung des Ausstreuungsmittels aus den noch vereinzelt vor kommenden Seuchendörfern durch schnelle und fräftige Maßregeln entgegenzutreten.

Zu diesem Zwecke ist bis auf Weiteres in folgender Weise zu verfahren:

1. Die schnelle und sichere Bekämpfung der Seuche ist nur möglich, wenn die Anzeigen von jedem Ausbruch der Seuche oder dem Verdacht eines solchen der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserkennungen ohne jeden Verzug erstattet werden. Die Viehhirzer sind auf diese Verpflichtung durch wiederholte Bekanntmachung in den Bezirksamtsschriften hinzuwiesen und auf die Folgen, die eine Verlegung der Anzeigepflicht nach sich zieht, aufmerksam zu machen.

2. Die Ortspolizeibehörden haben sofort, nachdem sie Anzeige erhalten, oder auf anderem Wege von dem Ausbruch oder dem Verdacht der Seuche Kenntnis erhalten haben, das Oberamt und den Oberamtsarzt zu benachrichtigen.

„Bravo, „Panther“, gut gemacht!“

Mit diesem uneingeschränkten Lob sprach quittierte der Stabschef über die Meldung von der schnellen Strafjustiz, die unser Kanonenboot Panther in den haitianischen Gewässern an dem Kreuzer Croë à Pierrot für dessen rechtswidrige Beleidigung deutschen Eigentums vornahm. Ein Teilnehmer an diesem kleinen Seegefecht schildert den Verlauf des interessanten Zwischenfalls in einem dem Hannoverschen Kourier übermittelten Briefe wie folgt:

Der Panther hatte von St. Thomas beschleunigt nach Port au Prince zu gehen, um dort die deutschen Interessen zu schützen. Nach einer wahnsinnig heißen dreitägigen Überfahrt in einer schlecht vermieteten Gegend, ohne Versuchsanstalten und Landmarken, in Port au Prince angelangt, trauten wir den Befehl, den haitianischen Kreuzer Croë à Pierrot wegzunehmen, da dieser Seeraub an einem Hamburger Dampfer begangen hatte. Das Schiff ist etwa viermal so stark armiert wie unser Dampfer, von einem kanonischen Mützenengländer kommandiert und hatte 150 Mann Besatzung. Die Aufgabe konnte daher ohne große Verluste auf unserer Seite nur dadurch gelingen, dass wir den Kreuzer überraschten. Das gelang auch so vollständig, dass wir auf 200 m Längsdistanz lagen, die Kanonen auf ihn gerichtet, ehe er überhaupt von unserer Anwesenheit in den haitianischen Gewässern erfahren hatte. Ein guter Stern hat über uns gewacht, und wir haben den großen Bruder vernichtet, ohne einen Mann zu verlieren. Am 8. September traf auf erstattete Meldung an den Stabschef die Antwort ein: „Bravo, „Panther“, gut gemacht. Wilhelm I. R.“

Nun einige Details. Wir machten sofort nach dem Empfang des Befehls das Schiff klar zum Gefecht und

richtigen und zwar, wenn es sich um den Renausbau der Seuche in einer zuvor seuchenfreien Gemeinde handelt, auf kürzestem Wege (telegraphisch, telephonisch oder durch Ferngespräch) — zu vergl. § 9 der Ministr. Verfügung vom 15. Januar 1896, Reg.-Bl. S. 11.

Gleichzeitig haben die Ortspolizeibehörden, unbeschadet der nach Feststellung des Seuchenaustritts durch den beamten Tierarzt von dem Oberamt zu treffenden Verfügung, in vorsorglicher Weise die nach den § 59, 59a, 60, 62, 63, 65, 66 der Bundesratsinstruktion zum Reichs-Seuchengesetz vom 27. Juni 1895 (R.-G.-Bl. S. 358) und in den Biffen 4, 7, 8 des gegenwärtigen Erlasses vorgeordneten Schutzmaßregeln, mindestens aber die vollständige Schäf- und Weidesperre sofort unter dem Vorbehalt anzuerufen, dass die Maßnahmen ohne Weiteres außer Kraft treten, wenn der beamte Tierarzt feststellt, dass Maul und Klauenseuche nicht vorliegt.

3. Die Feststellung des Seuchenaustritts durch den beamten Tierarzt hat in jedem einzelnen Falle zu erfolgen, es ist also von der in § 15 des Reichsseuchengesetzes erteilten Grundpflicht, von der Berufung des beamten Tierarztes abzusehen, einstellen sein Gebrauch zu machen.

4. Die Schutzmaßregel bed. § 59a der Bundesratsinstruktion ist, wenn nicht ganz besondere Gründe die Zulassung einer Ausnahme rechtfertigen, stets unverzüglich anzustreben.

5. Das Weggeben ungekochter Milch aus dem Seuchengebiete ist kein zu verbieten, es ist denn, dass die Milch in eine Sammelmolkerei geleitet wird, in der ihre ausreichende Erhitzung vor der Abgabe gewährleistet ist.

6. Das Weggeben von Milch aus Sammelmolkereien, die im Sperrgebiet liegen, ist an die Bedingung zu knüpfen, dass die Milch vorher abgekocht oder einer der Abfuhrung gleich zu erachtenden Erfüllung (§ 61 Ab. 3 der Bundesratsinstruktion) unterworfen wird und dass die zum Transport der Milch benötigten Kästen, Fässer u. s. m. vor ihrer Füllung aus der Molkerei innen und außen mit heißer Soda-Lauge gründlich gereinigt werden.

7. Das auf dem Seuchengebiete vorhandene Federvieh ist so zu verwahren, dass es das Schäf nicht verlassen kann; fremdes Federvieh ist vom Seuchengebiete thunlich fernzuhalten.

8. In dem Seuchengebiete und in dessen Umgebung ist das Fressen der Hunde, sowie das Einsperren der Hunde anzustreben.

9. Mit der Überwachung der genauen Einhaltung der angeordneten Schutzmaßregeln ist außer den örtlichen Polizeiorganen die Landjugendmannschaft zu beauftragen. Auch kann das Oberamt den beamten Tierarzt mit der Vornahme unvermeidbarer Revisionen an Ort und Stelle betrauen; es ist jedoch aber auf möglichste Rücksichtspunkte Rücksicht zu nehmen.

10. Die Seuche ist erst als erloschen zu erklären und die Desinfektion erst anzutreten, wenn die Substanzverluste in der Maulschleimhaut und an den Klauen der erkrankten Tiere vollständig abgeheilt und vernarbt sind.

11. Die veterinärpolizeiliche Überwachung der Viehmärkte hat mit besonderer Sorgfalt zu geführen.

Es ist insbesondere auf grösseren Viehmärkten, welche mit Vieh aus entfernten Gegenden befahren werden, dass zu Markt gebrachte Vieh an den Eingängen zum Marktplatz Stück für Stück zu untersuchen. Tiere, welche bei dieser Untersuchung sich nicht als ganz unverdächtig erwiesen haben, dürfen zu dem Markt nicht zugelassen werden.

Pischel.

Den Ortspolizeibehörden

werden vorstehende Anordnungen höherer Weisung zufolge zur Kenntnis gebracht mit dem Auftrage, dieselben einsetzenden Fällen aufzusehen zu beachten und deren Vollzug zu überwachen.

Diese Anordnungen sind sofort zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, auch sind die Gemeindebediensteten aufzurufen hierüber zu informieren und Eintrag hierüber im Schultheissenamtsprotokoll zu fertigen.

Nagold, 4. Oktober 1902.

R. Oberamt.
Ihr. Ratim. Schör, AB.

Bekanntmachung,

betr. die Errichtung eines Kalkbrennofens.

Der Siegelseitzer Gottlob Grüninger in Nagold hat in sein bestehendes Siegelseitzer Gebäude, Obde. Nr. 322 b an der Freudenhäuser Straße, einen Kalkbrennofen eingebaut. Der Kalkbrennofen hat eine Länge von 1,60 m, eine Breite von 1,20 m und eine Höhe von 3,32 m. Der Raum und die sich entwickelnden Gase reißen durch einen neuen Abzugskanal in den Abzugskanal des schon lange bestehenden Siegelseitens und von da durch den ca. 15 m hohen Schornstein ins Freie. Der Betrieb ist somit natürlich Brennstoffmaterial ist Coal.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, das etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen sind.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen sind auf der Oberamtsanzeige zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, 4. Oktober 1902.

R. Oberamt.
Ihr. Ratim. Schör, AB.

Munitionskammern vermuteten, und der 20. Schub lag richtig. Es erfolgten zwei extreme Explosions, die Stücke Eisen und Holz flogen zum Glück alle senkrecht in die Luft, sonst wäre es einem norwegischen Dampfer und uns schlecht ergangen, das Schiff brach auseinander, legte sich auf die Seite und sank, was bei uns an Bord mit lauter Gurrab begleitet wurde. Es war für die Mannschaft ein harter Tag und ebenso schon die Nacht vorher, wir haben den ganzen Tag, der zufällig der heißeste im ganzen Sommer war — 35 Grad im Schatten — weil im Gefechtszustand, ohne Sonnensegel, der erstaununglos und bestrahltenden Sonnenhitze ausgelegt, austringen müssen, nun die frohe Kampfschwimmung und Aufregung hielt die Mannschaft aufrecht. Von dem Durst kann man sich einen Begriff machen an dem Wasserkontum. Es sind zwei Tonnen Trinkwasser verbraucht — 2000 Liter von 132 Menschen, also 15 Liter pro Person. Wie leben alle aus wie die Rothäute. Bis wir um 1/2 Uhr den Hafen verlassen hatten, war die Mannschaft kaum noch im Stande, so lange auf den Beinen zu stehen, bis die scharfe Munition verlast war: sie fielen, in Reih und Glied stehend, einsatz vor Leermeldung um, aber es half nichts, wir mussten weiter fahren, bis 10.30 Uhr, da wir dann erst so flaches Wasser hatten, das wir ansetzen konnten. Da die Hängematte ist kaum einer gesunken, jeder schlief da ein, wo er gerade war.

Wir haben allen Grund, dankbar zu sein und uns zu freuen, dass es so gut gegangen ist. Anders, wie geschehen, war unser Auftrag, ohne Menschenleben auf unserer Seite zu gefährden, nicht auszuführen.



Mittheilung. Am 3. Okt. d. J. ist von der Evangelischen Oberkirchliche die erste Schulfeste in Sulzach, Orts-Altensteig-Dorf (Nagold) dem Schultheuer Müller in Oberfallbach, Orts-Calm, übertragen worden.

Politische Mittheilungen.

Das reichliche England verfolgt das Wachstum der deutschen Flotte fortgesetzt mit Misstrauen und betrachtet dasselbe als eine Drohung gegen die eigene Seemacht. Die Presse in ihrer Gesamtheit thut auch nichts, um diesem Glauben entgegenzutreten, ja, wenn man manchmal die alarmierenden Artikel einzelner Blätter betrachtet, so könnte man zu der Ansicht kommen, daß ein Krieg zwischen Deutschland und England unvermeidlich sei. Einsichtsvolle Politiker und Leute, die den deutschen Kaiser besser kennen und würdigen, wissen solche Quertreiber allerding nach ihrem Wert einzuschätzen, aber es geht immer noch genug Böswillige, die ihrem Glauben zu schenken vorschützen. Die Daily Mail, welche dem Studium der deutschen Flotte ganz besondere Aufmerksamkeit widmet, tritt dieser Ansicht wieder in einem längeren Artikel entgegen. „In früheren Kriegen,” heißt es in dem Artikel, „analysierte die französische Flotte die ganze deutsche Flotte und einen Teil des deutschen Heeres. Seitdem ist es stets das Ziel der deutschen Politik gewesen, diesem Aufstand ein Ende zu machen. Deshalb wurde der Nordostseekanal gebaut und die deutsche Flotte verstärkt. Frankreich hat zwei Seegrenzen und zwei Flotten. Im Kriegsfall würde Deutschland sofort die inferiore atlantische Flotte Frankreichs in die Fäden treiben oder zerstören, und so dann zum Anfang der Mittelmeerschlote bereit halten. Aehnlich verhält es sich im Fall Russlands mit seiner baltischen und mit seiner Flotte im Schwarzen Meer. Ich glaube, daß dies alles ist, worauf die Thätigkeit in der deutschen Marine in dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts abzielt. Das sie besonders gegen uns gerichtet wäre, ist, soweit ich glaube, eine verrückte Idee.“ Sowohl die Daily Mail, die jedoch auch nicht verhindern kann, daß fast täglich den englischen Zeitungsläden vorgepredigt wird, der deutsche Kaiser wolle seine große Flotte zu nichts Geringerem benutzen, als um eines schönen Tages als Großerter seinen Fuß auf englischem Boden zu legen. Das sind ja in der That ganz verrückte Ideen, die aber darum leider nicht weniger gefährlich für das einträchtige Verhältnis zwischen Deutschland und England sind.

Son der Schloßfeste zum Sultanpalast. Um alleinliche Gewissheit über die russisch-bulgariische Schiffsetze zu beruhigen, reist der russische Großfürst Nikolai, der Vertreter des zarist. bei der Schloßfeste, über Konstantinopel nach Rusland zurück. Der telegraphische Bericht lautet:

Konstantinopel, 2. Oktober. Das russische Panzer-schiff Prophetsowez ist mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch heute nachmittag hier angelkommen. Der Abgesandte des Sultans, der russische Botschafter Smowew und die Mitglieder der Botschaft waren dem Großfürsten auf dem Hoddoros entgegengefahren. Auch der Landung fuhr der Großfürst, von einer Schadron begleitet, nach dem Sultanpalast, wo er vom Sultan herzlich begrüßt wurde. Bald darauf stellte der Sultan dem Großfürsten in dessen Wohnung einen Gegenbesuch ab.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 3. Okt. In der gestrigen Sitzung der Zolltarifkommission des Reichstags wurde § 8, betreffend die Verpflichtungen bei ungünstiger Behandlung der deutschen Waren gegenüber den Ursprungslanden, mit dem in der ersten Erörterung beschlossenen Änderungen angenommen. § 9, betreffend die Zolltrete und Transföder, wurde nach der Vorlage genehmigt mit einer Einsicht eines Antrags Soden-Götz, auch für Sammelverein und Sozietat einen Einschall einzuführen. § 10, betreffend die Einigung des Zolls, wurde unverändert genehmigt. Nach § 10a (Aufhebung der Gemeindeabgaben von Lebensmittelkörnern) wurde trotz des lebhaften Widerworts der Vertreter Süddeutscher Regierungen aufrecht erhalten. Der Entwurfsvortrag auf Einführung eines § 11a, bestimmungen über die Versetzung der Zolltarife zur Durchführung einer Münzen- und Währungsregelung betreffend, wurde mit 14 gegen 18 Stimmen angenommen, wodurch Staatssekretär Scherzer von Thielmann mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage des Reichs dagegen gestritten hatte. Bei § 12, Aufzettelten des Reizes betreffend, trat Graf von Pobedonoszki für Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein, nach welcher der Vorstand durch eine kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats bestimmt wird. Die Kommission behält den Beschluss der ersten Sitzung, wonach das Gesetz spätestens am 1. Januar 1905 in Kraft treten soll. Da hiermit die zweite Sitzung beendet ist, sind die Arbeiten der Zolltarifkommission geschlossen. Später dachte nunmehr die Kommission den Vorsitzenden Petrich. Am Montag erfolgt die Verlesung des Berichts über das Zolltarif-Gesetz.

r. Stuttgart, 3. Okt. Heute beriet die Volksschulkommission durch über einen Antrag Schmid-Waulkraut, der in seiner fakultativen Fassung folgender Art. 5 dem Art. 1 hinzugefügt werden sollte: Zur Übernahme des Unterrichts in den nicht allgemein verbindlichen Fächern innerhalb der gefestigten Pflichtkunden ist der Lehrer nicht verpflichtet. Es sollte damit der Standpunkt zum Ausdruck kommen, daß latifacitive Fächer nur durch seine Vereinbarung und nur außerhalb der 30 Stunden eingeschafft werden dürfen, da letztere für die obligatorischen Fächer notwendig seien. Nach der Abschaffung der Unterrichtsverpflichtung, die bei den höheren Schulen in gleicher Weise geübt wird, sind die Lehrer innerhalb der Pflichtkunden auch zur Gestaltung der latifacitiven Fächer verpflichtet, insoweit sie zu letzteren befähigt sind. Der Antrag wurde von verschiedenen Seiten bestimmt u. a. bewertet, es gebe zu viele, daß der Lehrer zur Gestaltung latifacitiver Fächer nicht verpflichtet sei, wenn er sich aber dazu verhelfe, besonders honoriert werden sollte; auch werde der angestrebte Zweck durch den Antrag gar nicht erreicht. Letzteres wurde schließlich mit 9 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Damit war der Art. 1 erledigt und wurde nun Art. 2 in Angriff genommen, der die Herabsetzung der Maximalzahl der auf einen Lehrer fallenden Schüler vor sieht. Rücksicht nehmen folgt der Wortlaut: die in Mammern beigelegten Tabellen enthalten die vom Referenten vorgelegten Änderungen: Bei einer Zahl von mehr als 70 (60) Schülern sind zwei Lehrer, bei mehr als 100 (120) Schülern sind drei Lehrer und bei mehr als 240 (200) Schülern einer Voll-

schule sind vier Lehrer anzustellen und in leichterem Verhältnis ist bei einer noch höheren Zahl von Schülern die Zahl der Lehrer zu vermehren. Wenn der Unterricht dagegen in getrennten Abteilungen und Schulkunden erteilt wird, kann die auf einen Lehrer fallenden Schülerzahl, wo nur eine Lehrkelle ist, auf 90 (70), wo zwei und mehr Lehrstellen sind, auf 100 (80) steigen. Der Antrag des Referenten liegt, wie derselbe bestätigte, die Voraussetzung zu Grunde, daß die als Konfessionen als denselben sich ergende peripherale Bevölkerung vom Staat übernommen wird (vgl. Formulierung vorherwähnden Artikels). Von verschiedenen Seiten wurde weiteres passives Material gewünscht, um ein klares Bild der Schlüsse zu gewinnen. Wie ein Herausgeben über den Entwurf mache, ob der Entwurf durchführbar sei, ob die Kosten hauptsächlich die mittleren oder die kleinen Gemeinden treffen. Eine genauere Statistik ist dem Entwurf nicht beigegeben, davon ausgängend, daß nicht weiter gegangen werden könne und — nach der früheren Stellungnahme des Kämmerer — auch von dieser nicht wisse, jemals bei der gegenwärtigen Finanzlage. Auf Antrag von Schmidt-Waulkraut und Hartmann wurde einstimmig beschlossen, um eine Statistik darüber zu erfragen, wie viele von einer Lehrer unterrichtete Schüller über 2, 100 (b) 90 (c) 80 (d) 70 (e) 60 Schülern enthalten; 2) wie viele Schüler insgesamt solche Klassen (a-e) befinden. Mit 11 gegen 3 Stimmen fand Annahme eines Zusatzantrags von Schmidt-Waulkraut und Gen. der ähnliche latifacitive Notizen beigelegt, der höheren Schulen will. Sowohl möglich wie gewünschte Statistik ist morgen beigebracht werden. Hat die 2. Sitzung wurde auf der Bitte der Kommission weiteres Material gewünscht. Auch von Wülfenbach wurden zu beiden Abfählen am Schluss der Sitzung Anträge übergeben. Zu erwähnen ist noch, daß der Begriff „Unterrichtsunterricht“ erörtert und festgestellt wurde, daß dieses Wort manchmal mißverständlich Hall des Wortes „Unterrichten“ verbraucht wird. Die Kommission für die Verwaltungskommission, welche am 8. Okt. zusammengetreten war, ist heute abberufen worden und wird nun erst nach dem 19. Okt. ihre Verhandlungen aufnehmen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 4. Oktober. Feuerwehr. Wie sich unter Heer in fortwährender Vorbereitung zum Kampfe mit dem Feinde befindet, so sind die häufigen Übungen die Schule, welche die Wehr zu erfolgreichem Kampfe, zu glänzendem Siege befähigt. Wer mit seiner Wehr und seinem Waffen vertraut ist, dem wird der Sieg, wenn auch öfters nach schwerem Kampfe, sicher zu Teile. Raum eine Ansicht wäre wohl falscher als die, unsere Feuerwehren brauchten nur auf die übliche Anzahl Brände zu warten. Wir haben gestern wieder gesehen, welche heilige Arbeit der Feuerwehrdienst erfordert, um seinem edlen Zweck dienen zu können. Die Wehr muß sich ständig im Gebranche der Waffen üben, eingedenkt des Wortes: „Wer ruht, der rostet!“ Es war unseres Wissens für die gefürchtete Schlachtung ein Plan vorgesehen, der aber infolge Verweigerung des Objekts nicht zur Verwirklichung kommen konnte. So wurde am Steigerhaus geübt. Es fanden drei Angriffe statt, die mit Schnelligkeit und Sicherheit ausgeführt wurden. Der genaue Beobachter sieht es recht die vielen kleinen Arbeiten, die rasch und exakt gehandelt werden müssen, ehe der Steiger und Spritzenmann hoch oben auf Leiter oder Dach thätig sein können; das Defzen eines Hydrantenabschlags sieht z. B. vielleicht sehr leicht aus, aber Stellung des Namens und Ansaug des Schlüssels wollen doch geübt sein. Das Anfahren, die Schlauchleitung, das Führen des Rohres erfordern gründliche Kenntniß. Mit den Haspelzetteln muß im Anziegen, Aufsteigen und Einstiegen geübt sein. Es sind da Drehungen und Wendungen erforderlich, die der Lai nicht gut sieht; ebenso beim Aufsteigen, Absteigen und Ableitern. Dasselbe trifft zu für die Schleppleinen, für Rettungsschlange und Sprungtuft. Alles alles in allem muß die Mannschaft eine genaue Vertrautheit mit dem besonderen Gerät und aber auch mit dem ganzen Gang einer Übung haben. Dieses Erfordernis war bei der gestrigen Übung der bislang freiwilligen Feuerwehr erfüllt und so konnte der Zuschauer die erfreuliche Leistung gewinnen, daß unsere Feuerwehr unter ihrem energischen Kommandanten Werkmeister B. Venz, unterstützt von tüchtigen Offizieren, eine gute Wehr und Waffen ist. Wir führen hier kurz an, daß das allgemeine Alarmsignal um 3 Uhr in der Stadt gegeben wurde. Hydrant Nr. I war um 3.10 Uhr am Turm angegangen, die Spritze als letzte Abteilung um 3.14 Uhr; der erste Wasserstrahl auf dem Dache, also nach Aufstellung der Anlegeleiter und Errichtung des Leiterganges um 3.16 Uhr. Beim dritten Angriff erblieb das Signal um 3.35 Uhr. Der letzte Leitergang auf dem Dach begann, das ganze Corps in voller Thätigkeit 3.39 Uhr. Die Übung wohnte der Kommandant Stadtschultheiß Brodbeck, der Gemeinderat, eine Abordnung der Herrenberger Feuerwehr und viele Zuschauer an. Vor dem Feuerwehrmagazin trat nach der Übung die Mannschaft an, wobei Kommandant Stadtschultheiß Brodbeck eine feurige Ansprache hielt.

Vom Tage. Es bricht die Zeit der Nebenkostenabrechnungen an; es ist dies eine goldene Zeit für den Reporter, der nach Belegstücken schlägt. Da kommt gestern morgen ein Erdbebenbericht, dann wurde mitgeteilt, daß eine Seis im Herdtal noch ein Junge befand und gelebt kam heute morgen die erstaunliche Nachricht, daß ein Haie mit „11“, „P“ und „G“ geschossen wurde. — Wer kennt ihn leider nur vom Hörensagen, denn in die Nebenkostenabrechnung vertritt sich Freude Lampen nicht so leicht; dafür gibt bald Walfisch im Winter!

— Altensteig, 6. Okt. Gestern nachmittag fand hier im Gasth. zum Engel eine Hauptversammlung des Schwarzwaldbiennenzüchtervereins statt. Der Hauptgegenstand der Besprechungen war ein Vortrag vom Vereinsvorstand Schullehrer Gehring über die Einwinterung der Bienevoläler. An den praktischen Vortrag schloß sich eine rege Belebung und ein lebhafte Austausch der Erfahrungen der Bienevoläler. Sowohl man bei der Versammlung erfuhr, ist der gegenwärtige Stand der Bienevoläler ein recht befriedigender.

Während der günstigen Heideblüte im August und September sammelten sich die Bienevoläler einen schönen Vorrat von Honig ein, so daß alle gut winterfähig sind.

* Lengenbach, 4. Okt. Unser beschiedenes im Jahr 1751 erbautes Kirchlein, in welchem des Jahres nur 4 mal Gottesdienst gehalten wird, hat in den letzten Tagen eine schöne Blüte erhalten. Baron Konrad v. Göltzing, Kabinettssekretär St. W. des Königs, hat das Wappen der Göltzingschen Familie (Lengenbach gehört zur Patronatsherrschaft der Freiherren v. Göltzing), das in der Kirche angebracht war, im Laufe der Zeit aber stark mitgelitten hatte, wieder prächtig erneuern lassen und persönlich angebracht. Für diesen prächtigen Schmuck unseres Kirchleins sei dem edlen Spender auch an dieser Stelle verbindlicher Dank gesagt.

Tübingen, 4. Okt. Gestern abend gegen 10 Uhr wurden hier und im Steinachtal zwei Erdstöße wahrgenommen, welche in der Richtung von Süden nach Norden gingen.

r. Stuttgart, 3. Oktober. Wen heute der Weg in die Nähe der Gewerbehalle führt, dem thont ein ohrenbetäubendes vielseitigstimmiges Hundegebell entgegen: Heute vormittag wurde nämlich die internationale Ausstellung von Hundem aller Rassen, welche vom 3.—5. Oktober dauert und vom Verein für Rüchtung reicher Jagdhunderassen für Württemberg veranstaltet ist, eröffnet — ohne daß bei Ausstellungen ähnlichen Größen- und Begrüßungsreden, denn in der Halle kann man sich nur mittels schriller Pfeifen bemerklich machen. Die Ausstellung steht unter dem Protektorat St. Maj. des Königs von Württemberg, welcher die Ausstellung mit seinem Besuch bekrönen wird. Zum Ehrenausschluß gehören Staatsminister Frhr. v. Soden, Generalleutnant v. Hugo und Oberbürgermeister Gaß. Als Preisrichter fungieren 17 Herren. Über 600 Hunde sind ausgestellt und so niemals alle Rassen vertreten, am stärksten jedoch die Jagdhunde und unter diesen wieder die Dachshunde. Vereins haben die Preisrichter mit ihrer Arbeit begonnen. Den Siegern winken 216 zum Teil herrliche Preise, darunter ein solcher von St. Maj. dem König, befindend in einem silbernen Hirschbecher für fünfzehn deutsche Vorstehhunde. Die Preise sind an der Unterseite der Halle ausgestellt. Verschiedene Firmen aus Stuttgart, München, Erlangen etc. haben Gegenstände, welche den Jagd- und Hundesport betreffen, ausgestellt. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr findet die Verteilung der Preise statt, womit die Ausstellung ihr Ende erreicht. Der Eintritt in die für Hundehabende sehr interessante Ausstellung kostet heute 1 R., Samstag und Sonntag jedoch nur noch 50 Pf.

Kirchheim a. T., 3. Oktober. Die Kirchheimer Bezirksgewerbeausstellung ist um mit dem Choral „Ruh danket alle Gott“ und einer Ansprache des Vorstandes, des Fabrikanten Dommerer, am letzten Mittwoch abends 6 Uhr feierlich geschlossen worden. Sie bleibt gewiß den vielen Tausenden, die sie aus dem ganzen Lande besucht haben, in bester Erinnerung. Ein Schnappschuß, in welchem allen denen, die sich Verdienste um sie erworben hatten, der gehörende Dank dargebracht und auch ein Abschiedstelegramm an S. M. den König abgeleistet wurde, daß fremdländliche Beantwortung fand, reichte ich noch daran. Photograph Siegler stiftete dem Gewerbeverein eine treffliche Photographie verschiedener Aufnahmen der Ausstellungsgesellschaften zum Andenken. Lieber das petuniäre Resultat kann vorerst noch nichts Sichereres mitgeteilt werden. Wahrscheinlich wird es ein kleines Defizit noch geben, das jedoch durch die Anteilnahme gedeckt ist, und gegenüber den sonstigen Ergebnissen der Ausstellung kaum in Betracht kommt.

Gerichtsaal.

Heilbronn, 2. Okt. Der Gewerbebankprozeß hat an seinem ersten Tag die Verneinung der drei Angeklagten über ihre Spekulationen und Umtauschälschungen gebracht. Im Mittelpunkt des Interesses standen die Auslagen des ersten Direktors Huchs, der nach dem Bericht der R. Ztg. eine eingehende Schilderung der Entwicklung der Gewerbebank gab und dabei die ganze Weltgeschichte vom Jameion-einsatz an über den griechisch-türkischen und den amerikanisch-paumischen Krieg bis zu den Wirren in China und zu den Rämpfen in Sibatria schilderte, die Rückschlüsse dieser politischen Ereignisse auf den gesamten Geb- und Gütermarkt, die norddeutschen Banken und als Abschluß den Untergang der Heilbronner Gewerbebank; all das ließ Huchs neue Hoffnungen aufstehen. Einig ist er mit den beiden Münchenern Kreuz und Krug in der fortwährenden Betonung eines heute unbegreiflichen Optimismus, der sie trotz der fortwährenden Verluste bei ihren Haushalte spekulativen immer wieder hoffen ließ, daß sie endlich die Bank sanieren könnten. Mit diesem Optimismus suchten sie alle ihre Vergangen und Verbrechen zu verteidigen. An Zeugen sind am gestrigen Mittwoch nur noch der frühere Kommiss der Gewerbebank, Hirsch und Stephan-Strauß-Stuttgart, verhört worden. Hirsch hat angegeben, von den pseudonymen Spekulationen der beiden Direktoren auf die Namen „Doch“ und „Merle“ im Jahre 1895/96 gewußt zu haben, bis ein besonderes Buch hierfür angelegt worden ist. Und Stephan Strauß teilt mit, die Geldgeschäfte der Bank mit Bonbon, Tisch und Paradies vermittelten zu werden, in der Leberzeugung, daß die Spekulationen der Bank für dritte Personen erfolgten; dabei habe die Bank sich oft eingehender, als es den Häuslern lieb war, nach den Rücksichten der verschiedenen Papieren erkundigt, woraus er erschien habe, daß die Direktoren vorsichtig bei ihren Spekulationen seien. Die heutige Verhandlung begann um 9 Uhr und es wurden zunächst Rötter Schneider, Aufsichtsrat Siegler und Kaufmann Weißauer vorgerufen. Nachdem diese abgetreten waren, fand eine Belohnung der Geschworenen durch den Vorsitzenden über Wechselverkehr

blüte im August und
herrschte einen schönen
gut winterfähig sind,
scheiterte im Jahr 1751
daher nur 4 mal Gottes-
dienst in den Tagen eine schöne
Gärtling, Kabinett-
offizier Wappen der Gült-
igkeit zum Patronatsherrn
(), das in der Kirche
aber stark notgelitten
und persönlich ange-
tastet und unseres Nachlebens
an Stelle verbindlicher

d gegen 10 Uhr wurden
die wahrgenommen,
nach Norden gingen.
heute der Weg in die
ein ohrenbetäubende
gegen: Heute vormittag
Austellung von Hunden
toben davor und vom
berassen für Würtem-
berg die bei Ausstellungen
gespendet, denn in der
aller Pfaffen beweislich
dem Protektorat Sr.
welcher die Ausstellung
um Ehrenausschuss ge-
ben, Generalleutnant v.
Als Beobachter fungie-
rte und ausgekämpft und so
arbeiten jedoch die Jagd-
Dachshunde. Bereit-
schaft begonnen. Den
eiglichen Preise, darunter
ig, bestehen in einem
deutschen Vorsteckhunde.
der Halle ausgestellt.
München, Erlangen u.
d. und Hundesport be-
schäftigt 4 Uhr findet
die Ausstellung ihr
für Hundeliebhaber sehr
1. M., Samstag und

Nirchheimer Bezirk-
choral „Nun danket
Vorstandes, des Hab-
ens abends 6 Uhr feierlich
den vielen Tausenden,
die haben, in sehr Er-
schöpft allen denen, die
dienten, der gehörende
Bildungstelegramm an
das freundliche Beam-
tete. Photograph Stiegler
die Photographie ver-
treten gebürtigen zum
militärischen vorerst noch
Wahrscheinlich wird es
doch durch die Anteil-
sonstigen Ergebnissen
wirkt.

ebenabprojekt hat an
der drei Angestellten
falschungen gebracht.
den Aussagen des
Bericht der R. Zg.
widlung der Gewerbe-
gesellschaft vom Sammel-
und den amerikanisch-
in China und zu den
Rückläufen dieser pol-
siedl. und Börsemarkt,
3 Abschluß den Unter-
fall das ließ Fuchs Revue
angestellten Reiter und
eines heute unbegreif-
sich erlösenden Verluste
lebte hoffen ließ, daß
Mit diesem Optimis-
mus Verbrechen zu ver-
ent Mittwoch nur noch
Fuchs und Stephan

Fuchs hat angegeben,
der drei Direktoren
im Jahre 1895/96
Buch hierfür angelegt
teilt mit, die Geld-
und Paris vermittelte
die Spekulationen der
dabei habe die Bank
sich lieb war, nach den
erklärt, woraus er
zwingt bei ihren Speku-
lation begann um 9 Uhr
Aussichtsrat Stebler
3 Zeugen vorgerufen,
ab eine Belohnung der
über Wechselverschrif-

tatt. Sodann folgte ein Bericht des Sachverständigen Koch
über die von Seiten der Bankdirektoren gemachten Spekulationen
im ganzen und einzelnen. Die Spekulationen wurden von Koch
als noch jeder Richtung gewissenlose bezeichnet. In einem
Falle fand der Sachverständige eine Buchung, welche nach
Angabe des Fuchs eigens zu dem Zweck gemacht worden
ist, um den Vorlieben des Aussichtsrats, Stebler, zu
täuschen. Fuchs hat selbst angegeben, daß Stebler die Sache
hätte merken müssen, es sei ihm aber nicht eingefallen, nachzuweisen. Fuchs bestreitet ganz entschieden, daß er leicht-
fertig spekuliert habe und behauptet, er habe sich jeweils
bei Entläufen von Effeten an allen größeren Plänen und
Bankhäusern informiert und erkundigt. Ein Fall kam zur
Sprache, wo größere Posten Gelder nach Paris geschickt
wurden, ohne solche zu buchen. Im übrigen wurde die Zeit
ausgeführt durch gegenseitige Ausführungen der Verteidiger
und der Sachverständigen, wobei es sich darum handelt,
ob die Spekulationen des Fuchs als gleichgültig, bzw.
leichtfertig bezeichnet werden können. Ritor Schneiter gab
Abschluß über den Vermögensstand der Gewerbebank und
erklärte, daß den Gläubigern 75% ausbezahlt werden ans-
telllich 137,000 M., für welche noch der Aussichtsrat ein-
geklagt werde.

Heilbronn, 3. Ott. In dem Gewerbebankprozeß
handelt es sich heute um den Anklagepunkt gegen die
Direktoren Fuchs und Reiter, daß sie den Stand der Ge-
sellschaft unwahr dargestellt und verschleiert haben, daß sie
ferner als Mitglieder des Vorstands der in den Konkurs
geratenen Bank Handelsbücher vernichtet oder so unordent-
lich geführt haben, daß diese keine Übersicht über den Stand
der Gesellschaft gewährten. Prokurist Krug ist in beiden
Fällen der Beihilfe angeklagt. Fuchs gibt die Zahlungs-
entstehung und Konturseröffnung zu, ebenso die privaten
Spekulationen der Angestellten. Die Verschleierungen haben
sie gemacht, gedrungen durch die infolge der Spekulation
geschaffene Situation, um eben durch die unrichtige Bücher-
führung und Bilanzaufstellung eine Entdeckung zu vermeiden.
Der Gesamtverlust wurde jedes Jahr ermittelt und dann
durch Falschbuchungen auf verschiedenen Konten des Ausfall
verdeckt. Dies gelang nach gemeinsamer Berechnung der
3 Angestellten. Reiter und Krug behaupten zwar, von Fuchs
jeweils die Weisung erhalten zu haben, was dieser aber
entschieden bestreitet. Man habe, so sagte Fuchs aus, sich
nur dahin beklagt, daß man Falschungen vornehmen
wolle, er habe es aber jedem für sich überlassen, wie er dies
im einzelnen machen sollte. Reiter beantwortet die
Frage des Vorstandes, ob er glaube, daß die Bank zu dem
Zeichen und zu den Größe gekommen wäre, wenn die Fäl-
sungen nicht vorgekommen wären, dahin, daß nach seiner
Ansicht die Bank ohne die falschen Buchungen niemals so
viel Kredit und Umsatz gefunden haben würde. Im Laufe
der Verhandlung wurde dann konstatiert, daß die Notizbücher
von Fuchs, Reiter und Krug, in denen diese über ihre Pri-
vatbesitzungen Buch geführt haben, verbrannt sind und daß
1,900,000 M. verpuszt worden sind. Von Reiter wurde
ferner bestätigt, daß Zahlungen, als an die Reichsbank ge-
leistet, gebucht worden sind, die in Wirklichkeit nicht ab-
geföhrt wurden. Aus den Angaben des Zeugen Fuchs
geht hervor, daß vor der Revision Posten in den Rechnungs-
büchern durch Natur geändert worden sind. Er, Fuchs,
habe an der Bilanzaufstellung nicht mitgewirkt. Konzernant
Emil Hoffmann, der früher unter dem Verdacht der Ver-
schleierung in Untersuchung stand, gegen den dann aber
später das Verfahren eingestellt worden ist, befandet, daß
am Tage der Verhaftung des Direktors Fuchs dieser ihm
aufgegeben habe, im Keller befindliche Bücher mit den fäls-
lichen Notizen beiseite zu schaffen.

r. Ravensburg, 4. Oktober. Wegen Diebstahl und
Strahlentausch, verbunden mit Körperverletzung, bzw. Bei-
habe hierzu wurde 1) der 29jährige Vogtler Franz
Knappe von Rott zu 10 Monaten und einer Woche, 2) der
28jährige vogtlerische Geschäftshändler Martin Badofer von
Immenried O.L. Wangen zu 3 Jahren, 3) der 28jährige
vogtlerische Mechaniker Otto Mattes von Spaltlingen zu
einem Jahr und 4) die 33jährige Wilhelmine Rieder von
Hilmersbach O.L. Bockwang zu 6 Monaten Gefängnis ver-
urteilt. Auf diese Strafen kamen je 2 Monate der erlit-
tenen Untersuchungshaft im Arresthaus. Den nämlichen An-
geklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf
Jahre aberkannt. Die Angeklagten haben, wie seinerzeit
gemeldet, am 21. Juli d. J. bei Sieberthaus den Gärtner
J. G. Bleichenbacher von Wörthswalz zuerst bestohlen, ihm
auf der Straße aufgegriffen, überfallen und beraubt und ihn
hiebel mißhandelt. Bei Badofer und Mattes wurde die
Schulfrage auf Diebstahl verneint. Die Rieder hat den
Angeklagten zur Verhüllung des Raubs Bußfe feilgestellt.

Deutsches Reich.

München, 3. Ott. In den Monaten Juni und Juli
erschien in einer großen Anzahl deutscher, österreichischer und
schweizerischer Zeitungen ein Institut, nach welchem von
einem Karl Schulze in München Kaufleute und Handwerker
für Transvaal gerügt wurden, wobei hoher Lohn und freie
Fahrt zugestanden wurden. Hinter dem Namen Schulze verbarg
sich der Holländische, 1881 in Frankfurt a. M. geborene Kauf-
mann Johann Moser. An die Adresse des „Schulze“ gelangten
in der Folgezeit ca. 3000 Anfragen. Den Fragestellern
wurde von Moser unter dem Titel „Institut zur Förderung
und Hebung der Kultur in Afrika“ und unter dem Namen
Schulze ein gebrochtes Schriftstück zugesandt, in welchem die
Ausichten in Afrika verlockend geschildert und mitgeteilt
wurde, daß die Reise kostlos sei, daß jedoch eine Ration
von 20 M. zu entrichten sei, und zwar umgehend, da die
Reisen sofort bestellt werden müßten. Verheiratete Leute
fanden ihre Familien gleich mitnehmen, müßten jedoch 100

Mark einzahlen. Auslandsbriefe brauche man nicht. Die
hiesige Polizei hatte von dem Schwund Wind bekommen
und verhaftete am 21. Juli den Moser. Während Moser
im Untersuchungsgefängnis saß, kamen hunderte von Briefen
an den angeblichen Schulze. Wie lobend der Schwund
gewesen wäre erhebt aus der Thatache, daß per Postan-
weisung 1864 M. an die angegebene Adresse gelangten,
außerdem sieben Einschreibebriefe, welche die geforderte Ration
enthielten. Moser, der noch unbestraft ist, räumt den
Schwund ein und will die Anzeigung hierzu von einem
Engländer erhalten haben. Er wurde wegen eines fortge-
setzen Vergehens des Betrugs zur Gefängnisstrafe von
einem Jahr verurteilt.

Insterburg, 3. Oktober. Lieutenant Nutreich vom Feld-
artillerie-Regiment Nr. 37, der heute vor einem Ehren-
gericht erscheinen sollte, hat sich erschossen. Der ungück-
liche Offizier, der erst im Alter von 22 Jahren stand, war
der Sohn eines Geistlichen. Vermutlich hat er in einem
Anfall von Schwermut Hand an sich gelegt.

Ausland.

Rom, 3. Ott. Dr. Murri, der Mäder des Grafen
Bonmarini, ist, nachdem alle Auslieferungsformalitäten
erledigt worden, gestern in Bologna eingetroffen. Obwohl
die Strafe der Auslieferung gehemmt gehalten wurde, verbreitete
sich doch die Nachricht von der Auslieferung wie ein Lauffeu
durch die Stadt, so daß 60 Polizisten aufgedröhnt werden
mußten, um die Menge zurückzuhalten. Murri trug Metten,
und ging totenblau zwischen zwei Karabinieri.

Rom, 3. Oktober. Über Neapel und Umgebung ging
ein heftiger Sturm nieder. Das Meer ist sehr unruhig.
Zwei Personen sind ertrunken. Auf Capri sind zwei Damen,
ihren Namen noch nicht festgestellt sind, vom Blitz er-
schlagen worden. Die Felder der Provinz Neapel litteten
großen Schaden. Die Küstenleitapparaturen auf Capri
wurde durch den Sturm fortgerissen.

Rom, 4. Ott. Nach aus Venetia eingetroffenen Pri-
vatmeldungen droht der Glodenatur von San Sto-
fano einzustürzen.

Konstantinopel, 3. Oktober. Die Begegnung des Sul-
tan mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch trug außer-
ordentlich herzlichen Charakter. Der Großfürst überbrachte
dem Sultan die Grüße des Kaisers Nikolaus und die Ver-
sicherung seiner freundschaftlichen Gefühle. Der Besuch soll
dokumentieren, daß die Schiitafeter keine politische Demon-
stration, sondern eine ausdrücklich militärische Gedusfeier
war. Die angeblich geplante Hierüberflut des Großen Ju-
gnattaw findet nach Angaben offizieller russischer Kreise
nicht statt. Den Großfürsten begleiten nur Generalleut-
nant Paliven, zwei Adjutanten und Staatsrat Schevelow.

Madrid, 3. Oktober. Es bestätigt sich jetzt, daß der
König es ablehnt, gewisse militärische Anordnungen zu
unterzeichnen. Es geht das Gerücht, daß der Kriegsminister
General Weiler infolgedessen seine Demission geben wird,
aber erst nach der Eröffnung der Kammer am
23. Oktober.

Paris, 3. Oktober. Das Fach, in dem das Testament
Zolas sich befand, ist heute nachmittag in Gegenwart der
Frau Zola geöffnet worden. Das Testament ist verseiegelt
und wird geheimnisvoll von dem Präsidenten des Zivilgerichts
geöffnet werden. Man weiß indessen aus einem dem Te-
stament beigelegten Schriftstück, daß Frau Zola Universali-
tarin ist und daß der Verstorbenen keine Anordnungen für
sein Begräbnis getroffen hat.

Paris, 3. Ott. Zur Eröffnung des Testaments Zolas,
die gestern stattfand, wird gemeldet: Der Willkür des Te-
staments ist noch nicht bekannt gegeben worden, Frau Zola
übergab nachöffnung des Schraffes dem Richter ein
großes Dokument, in dem sich 2 Testamente befinden. Es
waren dies das Testament Zolas und dasjenige seiner
Gattin, beide von denselben Tag im Dezember 1897 do-
diert. Frau Zola vernichtete alßald das Ihrige. Das
Testament Emil Zolas enthält nur die für solche Doku-
mente absolut notwendigen Bestimmungen und keinen Zusatz
von politischer oder literarischer Bedeutung. Frau Zola ist
Universalerbin. Die Kinder der Frau Zolereau sind
mit Legaten bedacht, ebenso eine arme Verwandte.

London, 3. Oktober. Der Star meidet aus Hongkong:
Die Chinesenstadt Amoy steht in Flammen. Die
Feuerwehr bereite sich schnell an. Die ausländischen
Hongkong sind schon zerstört.

London, 4. Ott. Der Star meidet aus Hongkong:
Die Chinesenstadt Amoy steht in Flammen. Die
Feuerwehr bereite sich schnell an. Die ausländischen
Hongkong sind schon zerstört.

Nöslau, 3. Oktober. Ein grauhaariger Hund ist, der
Neuwelt zufolge, in der Woscherel der Kommerzschule an
der Badmannsstraße gemacht worden. Als man den
lehr grohen und tiefen Kessel anschloß, fand man auf
dem Boden den vollständig verlorenen Leichnam eines seit
dem Morgen vermehrten Haushalts. Wie verlautet, handelt
es sich um ein Verbrechen aus Elterlichkeit. Man vermutet,
daß der Haushalt, als er sich über den Kessel beugte,
hinterdrückt von einem Feuerzinn hingestochen wor-
den ist.

Erläuterung.

Dem Schreiber des Fingersandt in Nr. 153 des Ge-
sellschafts von 1902 muß meine Stellung, die ich schon
nahezu 2 Jahre zu der Schlachthausbaufrage eingingen
sind, und wird er und die Leiter d. Blätters
auf den Sitzungsbericht im Gesellschafts Nr. 33 Jahrgang
1901 verwiesen, wo es wörtlich heißt:

Gemeinderat Schäuble: Zuversichtlich er es für ange-
zeigt, daß darüber eine Erklärung abgegeben werde, was
sonst in der Sache geschehen, aber nicht mitgeteilt werden
sei. Es sei eine Deputation der diejenigen Meijer bei der
Kreisregierung in Remchingen vorstellig geworden, und auch
der Vorsteher sei dort gewesen. Man müsse Kenntnis
davon haben, was in Remchingen vor sich gegangen sei, erst
dann könne man die Angelegenheit behandeln.

Ein Mitglied der Deputation habe ihm mitgeteilt, er
sei in Remchingen von einem Regierungsbeamten gefragt
worden, wer sie denn so zum Schlachthausbau treibe. Aus
dieser Frage gehe hervor, daß die Kreisregierung keinen
Zwang ausübe. Wenn niemand nach Remchingen hinüber-
gekriechen, wollte die Regierung also nichts davon. Er
wolle nun nicht, wer das gehabt, ob der Oberamtmann
oder sonst jemand. Im Gemeinderat habe man doch ge-
zeigt, daß man den guten Willen habe einen Neubau zu
erstellen. Es sei ihm nachgerade unbegreiflich, warum am
Stadt, nachdem man ihn bereits aufgeschlagen, wieder gerüttelt
werden soll. Sein Vorschlag gebe deshalb dahin, auf dem
höheren Beschluss zu verharren. Wenn die Meijer bauen
wollten, sei es auch das Beste für die Stadt, sonst identen
an diese auch andere Handwerkergesellschaften herantreten
mit dem Verlangen, für sie Genossenschaftsunternehmungen
auszuführen. Ein Hauptpunkt komme noch in Betracht;
wenn die Stadt baut, werde es ein kostspieliger Bau, wäh-
rend die Meijer ihr Lagerhaus darauf richten, einen
praktischen Bau zu erstellen, der aber nicht viel koste. Au
Ganz habe man dafür ein Beispiel. Es glaube nicht, daß
man hier wie in Düsseldorf ein neues Schlachthaus um 23,000
Mark bauen könnte, damit seien auch wohl nur die Kosten
des Rohbaus, nicht aber auch diejenigen der Einrichtung
angegeben. Es könnte hier dann geben, wie beim Be-
triebsraumhaus, daß zu 90,000 M. veranschlagt werden,
aber 215,000 M. und noch mehr gefolgt habe. Wenn
gefragt worden sei, daß die Innung die Fleischpreise in die
Höhe treiben würde, so glaube er das nicht; die Ronturen
sorge schon dafür, daß das nicht vorkomme. Man würde
dann genug Fleisch von auswärtis einführen, solange kein
Ostrot erhoben werden könnte.

Die Kollegen sollen bei ihrem Beschluß bleiben und
der Regierung mitteilen, daß die Meijer eine Innung
gründen und das Schlachthaus bauen würden, dann sei man
mit der Sache fertig.

Ihn dann noch weiter zu gehen, ob wenn die Innung nicht zu Stande kommt,
werde die Stadt in fünf Jahren bauen.

Wenn der Einhaber nun so sehr bemüht ist, bei mir
Informations zu finden, findet er vielleicht auch eine solche
in der Antwort, die die Meijerdeputation persönlich in
Remchingen erhielt, im Vergleich zu dem Erlass der Regie-
rung, der eine nochmalige Sitzung in dieser Angelegenheit
notwendig mache?

Gemeinderat Schäuble.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 4. Ott. Obstmarkt. Mostobst. Zufuhr
nur ca. 12 Brt, welches rasch zu 470 M. verläuft wurde.
Tafelobst ca. 20 Brt, verkauft zu 8 bis 10 M.
Zufuhr sehr erwünscht, da viele Häuser nicht bestückt
werden könnten.

Nagold, 4. Ott. Der heute hier abgehaltene Schweine-
markt war in Bezug auf Saugschweine sehr gut und in
Bezug auf Läuferschweine schwach betrieben; die Handelsluft
war beständig. Bugeführt wurden 61 Stück Saugschweine,
wovon 31 Stück verkauft wurden, der Preis betrug 24 bis
35 M. pro Paar. Ferner wurden zu Markt gebracht
7 Stück Läuferschweine, wovon 1 Stück um den Preis von
40 M. abgesetzt wurde.

Hopfen.

Unterjessingen, 3. Oktober. Die Hopfen sind hier jetzt
alle verkauft. Für die zwei letzten Partien wurden per
Zentner 80 M. und Tafelgold bezahlt. Die Preise in
diesem Jahr bewegen sich von 50 bis 80 M. nach Tafel-
gold. Die hiesigen Werte sollen von ihren vierbrauen
jedoch 90 M. pro Zt. erhöht haben.

Wössingen, 4. Ott. Hier werden etwa 300 Zentner
Hopfen verkauft. Wenn man den Zentner zu 70 M. betrachtet,
so ergibt sich hieraus die Summe von 21,000 M.

Wössingen, 4. Ott. Verkäufe zu 70—80 M. per Zt.
und 40 M. in Raut; noch einige Partien vorrätig.

Auswärtige Todesfälle.

Altenkirch: Adam Sieger, Bäcker und Wirt, 60 J. a.
Druck und Verlag der G. W. Gaisser'schen Buchdruckerei (Eduard
Gaisser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paul.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Schwellen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 9. Okt. d. Js. von nachmittags 4 Uhr an wird auf diesem Bahnhof eine Partie abgängiger

Eisenbahnschwellen

im öffentlichen Auftrich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Nagold, den 4. Oktober 1902.

Königl. Bahnmeisterei.

Möningen O. H. Herrenberg.

Farren-Verkauf.

Die Gemeinde Möningen verkauft am 9. Okt. d. Js. vormittags 11 Uhr im Farrenstall hier im öffentlichen Auftrich einen zum Schlachten tauglichen Farren.

Gemeinderat:
Borkland: Hagenlocher.

Wildberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir befreien uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer Hochzeitsfeier am

Donnerstag, den 9. Oktober 1902

in das Gasth. 1. Krone hier freundlich einzuladen und bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

**Adolf Frauer
Albertine Reichert.**

Abgang 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

**Kalender
1903**

sind vorläufig bei
G. W. Zaiser,
Nagold.

**Nagold.
Größere Anzahl anständige**

Mädchen

für leichtere Ketten- u. Maschinenarbeit sofort gesucht.

**Fr. Speidel,
Kettenfabrik.**

Geschäfts-Bücher

in den dauerhaftesten Einbänden sind zu haben in der

**G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.**

Nagold.

Neu eingetroffen:

Größtes Lager in
Modelle und Modell-Skopien,
in geschmackvollster Ausführung.

**Filzhüte, Formen, Fanta-
sie-Federn, Seidenstoffe,
seidene Bänder, glatte, ge-
musierte u. gepreßte Sammte, Chenille-
Stoffe, Strahl-Federn, Schleier**

Krm. Brintzinger.



Zwieback, mit und ohne
Süßer süß
frisch bei H. Gauss, Konditor.

Brillen & Zwicker!!

empfiehlt

G. Kläger, Uhrmacher.

Das Beste für die Kopfschmerzen

z. ist und bleibt:

Musche's

"Arnica-Franzbranntwein"

per Flasche 50 ℥ allein sehr bei

Nagold, Dr. Lang.

Metzhausen.

!! Fässer !!

Eine Partie

Transport-Fässer

zu Most-Hab gut hergerichtet verkauft
Gute Kunst, Kübler.

Rothdorf.

Ein tüchtiger

Möbelschreiner

findet sofort dauernde Arbeit bei

**Chr. Bäuerle,
Möbelschreiner.**

Rothfelden.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Fahrknecht,

farm in 14 Tagen eintreten.

Joh. G. Keppler, Müller.

Schlettingen.

Müller-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider

Kundenmüller

kommt sofort eintreten bei

Müller J. Walz.

Mädchen-Gesuch.

auf Maritim für den Stall (2 Räume)
und für Haushalt.

**Chr. Kirchherr,
Station Teinach.**

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in

Württemberg u. Hohenzollern.

Eisenbahn- und Dampfschiffverbin-

dungen in Süddeutschland, der

Schweiz, dem größeren Teil von

West-, Mittel- und Norddeutschland

und von Österreich.

Mit einer Eisenbahnkarte
von Mittel-Europa und einer

Eisenbahnkarte

von Südwest-Deutschland.

Wintersfahrdienst 1902/03.

Gültig vom 1. Okt. an.

klein-Oktavformat. Preis 60 Pf.

Vorläufig in der

G. W. Zaiser'schen

Buchhandlung.

Nagold.

hat zu vermieten

Haferbach.

Hungviehweide Unterschwandorf.

Die noch ausstehenden Rechnungen über Forderungen an die Weideklasse, wollen, nachdem auf denselben die Richtigkeit der Arbeitsleistung bzw. Lieferung vom Auftraggeber bestuhlt ist, längstens innerhalb 8 Tagen an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Stadtschultheiß Krauß.

Nagold.

Bur. Herbstsaat

empfiehlt außer roten und blauen Dinkel

Wetterauer Fuchsweizen

vom Hohenheimer Versuchsfeld bezogen, hier erprobt, sehr ertragreich in Körner und Stroh, brauchbar und winterfeständig.

Christ. Schuon (Ansel).

Im Spätherbst und jedenfalls noch rechtzeitig vor Weihnachten erscheint:

Im Kampf um Südafrika.

In 4 Bänden.

1. Band. Lebenserinnerungen von Präsident Paul Kruger, von ihm selbst erzählt, Preis 5—6 M.

2. Band. Die Transvaaler im Krieg mit England von General Ben Viljoen, Preis 7—8 M.

3. Band. Die Freistaaten im Krieg mit England von General Christian De Wet, Preis 7—8 M.

4. Band. Der Kampf der Buren in der Kapkolonie von Kommandant Ch. De Wet, General Smuts u. a., Preis 5—6 M.

Gef. Bestellungen erbitten sich die

G. W. Bäiser'sche Buchhdg.

Nagold.

Crauben

können, wie seither, auch dieses Jahr in bekannt guter Qualität bezogen werden von

J. Harr, Küfer.

Fässer jeder Größe

zu haben bei

Obigem.

Nagold.

Zur Eröffnung der

Modell-Ausstellung

vom 4. da. lädt die geehrten Damen von hier und Umgebung ergebenst ein

Marie Martin.

Nagold.

Grundpreise:

Nagold, 4. Oktbr. 1902.

Alter Dinkel 7 20 7 01 6 80

Neuer Dinkel 7 10 6 55 6 20

Weizen 9 80 9 70 9 50

Bieren 8 50 — —

Haber 7 20 6 99 6 90

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —

Gärtner 6 50 — —